

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

59 (19.5.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883088)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von L. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{A} , Familienanzeigen 10 \mathcal{A} , auswärts 20 \mathcal{A} , Neblamezeile 50 \mathcal{A} . Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 59.

Elsfleth, Sonnabend, den 19. Mai

1928.

Chronik des Tages.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichszug Dr. Marx.
Im Besonderen Dr. Stresemann ist eine leichte Besserung eingetreten.
Am 16. Mai vollendete Geheimrat Kommerzienrat Dr. Felix Deutsch, der Vorsitzende des Direktoriums der A.G. „Leinen 70“, Geburtstag.
Zwei holländische Torpedoboote sind im Samburaer Hafen zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen.
Der Kolmarer Prozeß wird voraussichtlich am Dienstag zum Abschluß kommen.
Das englische Oberhaus hat sich einstimmig für den amerikanischen Kriegsschätzungsbericht ausgesprochen.
Im Persischen Golf ist ein Walfisch gefangen. 88 Personen sind ertrunken.
Gachagoyas, die Hauptstadt des Departements Amazonas in Peru, ist teilweise durch Erdbeben zerstört worden.

Das Wachstum der Kleinstädte.

Das Wachstum unserer Großstädte, d. h. der Städte von 100 000 und mehr Einwohnern, dasjenige aller anderen Städteklassen weit übertrifft und demgegenüber unsere kleineren Orte in ihrer Entwicklung zurücksetzen, das darf man wohl als die landläufige Meinung bei uns bezeichnen, und die Ziffern, wie sie die Bevölkerungszählungen ergeben haben, scheinen diese Meinung ja auch zu bestätigen. Aber bei tiefer eindringender Betrachtung ändert sich das Bild doch erheblich.

Das scheinbar alles überragende Großstadtwachstum beruht nämlich zum großen Teil nicht auf der eigentlichen Wachstumskraft der Großstädte, sondern auf zwei besonderen Ursachen: auf den umfassenden Eingemeinderungen und auf den zahlreichen Uebertritt von Mittelstädten, die die Grenze der 100 000 Einwohner überschreiten, in die Großstadtklasse. Die Reichszählung von 1925 zeigt die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kreisgemeinden und daselbstes Territorium dieser Gemeinden, nämlich die Gemeindegrenzen und das Territorium zur Zeit dieser statistischen Feststellung, zugrundegelegt. Und da stellt sich denn ein ganz anderes und wohl fast überraschendes Ergebnis heraus: es ist dann nämlich die Großstadtbewölkerung von 1910 bis 1925 allerdings um 9,37 Prozent ihres Anfangsstandes gewachsen, aber die Bevölkerung der Orte von 20—100 000 Einwohnern hat ebenso die von 10—20 000, und von 2—10 000 Einwohnern hat in dem gleichen Zeitraum nicht nur ebenso stark, sondern sogar noch etwas stärker zugenommen. Die eigene Wachstumskraft der mittleren und kleineren Städte hat sich also sogar als etwas stärker als die der Großstädte erwiesen. Dies Ergebnis stellt sich der Lebenskraft unserer mittleren und kleineren Städte ein recht günstiges Zeugnis aus.

Wie mügen nun wohl die Ansichten für die Zukunft sein? Prothesen ist es schwer, aber einiges läßt sich doch sagen. Zunächst stehen wir jetzt allerdings in einer Periode großer Eingemeinderungen, und diese bringen natürlich wiederum eine Anzahl kleinerer Orte zum Verschwinden und lassen die großstädtischen Bevölkerungsmassen weiter anschwellen. Aber wenn wir auf eine längere Zeit hinausblenden, so ändert sich doch auch das Bild nicht unerheblich. Der außerordentliche Anstieg unserer Geburtenziffern, die ja in den Großstädten ganz besonders niedrig sind, muß allmählich das großstädtische Wachstum stark verlangsamen und damit auch auf ein Nachlassen der Eingemeinderungen und Uebertritte in die Großstadtklasse hinführen. Ferner ist anzunehmen, daß, wenn es uns gelingt, die große landwirtschaftliche Krise jetzt einigermaßen zu überwinden und die innere Konjunktur, wie ja bestimmt zu hoffen ist, stärker in Gang zu bringen, auch zahlreiche kleinere Städte von der dann eintretenden Rezession ihrer landwirtschaftlichen Umgebung in ihrer Bevölkerungsentwicklung Vorteile ziehen werden.

Schließlich ist es auch nicht unmöglich, daß wir allmählich zu einer stärkeren Dezentralisation der Industrie von den Großstädten hinweg kommen. Die Notwendigkeit für unsere Industrie, in dem Wettbewerb mit den Auslandsmärkten jeden Pfennig Auslage aus dem genauesten anzuspüren, wird wahrscheinlich einen ganz stärkeren Druck als bisher in der Richtung ausüben, die Großstädte mit ihren teuren Löhnen und Gehältern, soweit es möglich ist, zu meiden. Die Konzernbildung, welche in unserer Industrie und die aufsehende fortwährende Trennung der Waffenfabrication von der Qualitätsarbeit haben die Tendenz, eine größere Unabhängigkeit der Industrie vom großstädtischen Arbeitsmarkt herbeizuführen und damit eine stärkere Möglichkeit für die Sinausverlegung industrieller Werte oder die Weiterentwicklung der bereits draußen vorhandenen zu schaffen. Endlich werden wahrscheinlich

Von der unvollkommenen zur vollkommenen Republik!

Wählt Deutsche Demokratische Partei!

Liste 6

auch die militärischen Gründe, die wegen der Gefahr des Luftkrieges ins Land hinein in einem etwaigen künftigen Kriegsfall gegen die starke Zusammendrängung in den Großstädten und für mögliche Entlastung zahlreicher kleinerer Orte sprechen, und in ihrer Zeit doch wohl eine etwas stärkere Geltung erlangen.

Ein wirklich sicheres Gesamturteil ist ja natürlich unmöglich, aber es liegen doch so starke Möglichkeiten für die Entfaltung der kleineren Orte vor, daß der Kampf dieser kleineren Orte um eine aufsteigende Bevölkerungsentwicklung keineswegs aussichtslos erscheint.

Der Lockspitzel als Zeuge.

Wie die französische Justiz sich das Belastungsmaterial verschafft.

Im Kolmarer Autonomienprozeß wurde als Belastungszeuge ein Denunziant und Lockspitzel überführt, namens Henry Michel aus Mülhausen, vernommen und trotz des Protestes der Verteidigung verurteilt. Um sich des Vertrauens der Führer der Autonomienbewegung zu erwerben, habe er, wie er selbst zugibt, an sie Briefe geschrieben, die von Verschömerungen Frankreichs strotzen.

So überreichte Michel dem Vorliegenden zwei Briefkopien, darunter die eines von ihm, Michel, an den Geschäftsführer der „Zukunft“, Marter, geschriebenen Briefes vom 4. März 1926. Der Brief enthält außerordentlich scharfe Sätze, wie „der Vorbehalt, im Rahmen Frankreichs muß fallen“, oder „die Franzosen sind in unseren Augen häßliche Ungeheuer“ oder „im Rahmen Frankreichs finden wir niemals unser Heil“, oder „das Schicksal im Rahmen Frankreichs ist eine Utopie“. Der Brief trotzt von derartigen Ueberhebungen, mit denen Michel sich das Vertrauen des Geschäftsführers der „Zukunft“ erwerben wollte. Rechtsanwalt Vertigon rief während der Verlesung dieses Briefes in den Saal: „Das ist ja ein Spitzel, wir bringen unseren Absichten zum Ausdruck.“

Dann setzte der Zeuge Michel seine Aussagen fort. Er sprach von dem, was er als Mitglied des Heimatbundes in Mülhausen und schon in der Vorbereitungszeit vor der Gründung erfahren hat. Von Michel erzählte der Zeuge, daß er im Ernst entschlossen gewesen, den „Machern Frankreichs“ eines Tages fallen zu lassen. Das sei seine, des Zeugen, Ueberzeugung. Als er Michel gefragt habe: „Welches sind Ihre Ziele? Wollen Sie die Autonomie, die zur Neutralität führt?“, habe ihm Michel die Hand gegeben und gesagt: „Wir gehen vollkommen einig.“ Dann erklärte Michel, er sei der Ansicht, daß die Autonomiebewegung deutschfreundlich gewesen sei und mit deutschen Propagandastellen zusammengearbeitet habe. Ferner sagte Michel noch aus, daß er gehört habe, wie Sittmel gesagt habe, daß die Stärke der Schutztruppe in Straßburg auf 1000 Mann gebracht werden müsse. Weiter äußerte er sich noch auf eine Frage des Vorliegenden über die Bank Hind und Gerardot in Straßburg. Er behauptete, diese Bank sei mit aus Deutschland gekommenen Geldern, die durch Ueberweisungen und Zahlungen über die Grenze gelangt seien, gegründet worden, noch bevor die Heimatbundbewegung einsetzte.

Michel hat „spontan“ gehandelt. Der zweite Teil der Sitzung war durch besprechende Aussagen des Zeugen Michel angefüllt. Michel erklärte nämlich auf Befragen, daß er weder von der französischen Regierung, noch von der Kolzig für seine Tätigkeit Geld erhalten, sondern spontan gehandelt habe (?). Im Anschluß daran wurde eine große Zahl von Briefen verlesen, die aus der Feder Michels stammen und an alle wichtigen Personen gerichtet sind, und autonomistische, deutschfreundliche und französischfeindliche Gedanken und Beleidigungen Frankreichs aller Art enthalten. Alle diese Briefe, gibt der Zeuge zu, geschrieben zu haben, lediglich aber zu dem Zweck, um die Autonomiebewegung auszunuttschaften. Rechtsanwalt Klein bemerkte bei der Verhandlung, daß diese Briefe, da sie auch an Aus-

länder geschrieben worden seien, den Tatbestand des Hochverrats von Seiten des Zeugen Michel darstellten.

Prozeßabschluß am Dienstag.

Im Laufe der Verhandlung gab der Staatsanwalt das Arbeitsprogramm für die weitere Prozeßführung bekannt, in dem er auf die Berechnung von zwei weiteren Belastungszeugen, nämlich General Bourgeois und General Berthelot, und kündigte an, daß, wenn die Verteidigung auf gewisse Entlastungszeugen verzichte und zur Abklärung der Debatte beiträge, das Zeugenverhör am Sonnabend beendet werden und er am Montag früh die Anklageurteile fassen könne, so daß damit zu rechnen sein würde, daß der Prozeß am Dienstag zu Ende gebracht werde.

Japans Sühneforderungen.

Entschuldigend des südhinesischen Oberbefehlshabers. — Einstellung der Feindseligkeiten. — Neutrale Zone um Tientsin.

Nachdem die militärischen Maßnahmen zum Schutze der japanischen Interessen in Tsinanfu reiflos durchgeführt sind, hält die japanische Regierung es nunmehr für angebracht, den diplomatischen Weg zu beschreiten. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio hat das Kriegsministerium den Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Tsinanfu, General Fukuda, angewiesen, der chinesischen Nationalregierung in Peking als Sühne für die Zwischenfälle in Tsinanfu folgende Forderungen zu unterbreiten:

1. Formelle Entschuldigung des Generals Tschang-taihschi wegen der Zwischenfälle in Tsinanfu.
2. Bekräftigung des Generals Ho Yao Tsu und der übrigen für die Vorfälle verantwortlichen Offiziere.
3. Einstellung der Feindseligkeiten, der Protaganda und der kriegerischen Betätigung in einem Umkreis von 20 chinesischen Meilen um Tsinanfu, Tientsin und die Eisenbahnstrecke von Schantung.

Der chinesische Diplomat, der mit General Fukuda verhandelt wird, soll nachweisen, daß er von General Tschang-taihschi akkreditiert ist. Weiterhin hat General Fukuda Anweisung erhalten, die chinesischen Gefangenen freizulassen, jedoch ihre Waffen bis zum Abschluß eines verbindlichen Abkommens einzubehalten.

Die Berichte der Chinesen während der Unruhen. Der japanische Generalkonsul in Schanghai, der aus Tsinanfu eingetroffen ist, meldet, die Japaner hätten seit dem 5. Mai 1040 Leichen chinesischer Soldaten bestattet. Man glaubt, daß die Chinesen selbst mindestens weitere 1000 Leichen beerdigten.

Japanische Vorkehrungen in Tientsin.

Die Bedrohung der Stadt Tientsin durch die südhinesischen Truppen hat die japanische Regierung veranlaßt, die Verstärkungen, die vor kurzem von Tientsin nach Tsinanfu geschickt wurden, auf dem schnellsten Wege zurückzubehalten.

Angewiesen ist der Rückzug der Nordtruppen aus Peking in vollem Gange. Tschang-taihschi soll bereits die Stadt in einem Panzerzug verlassen haben. Geschütze und Munition werden nach der Mandschurei verladen. Allen Umständen nach wollen die Nordtruppen eine Verteidigungslinie in Schantung, wo die große Mauer zum Meere führt, vorbereiten.

Das Oberhaus für den Kelloggspakt.

Englands Antwort noch in dieser Woche zu erwarten.

Am englischen Oberhaus wurde die Entschließung Lord Reading, der den Kellogg-Vorschlag zur Neichung des Krieges warm begrüßt und die englische Regierung ermahnt, den Prinzipien des amerikanischen Vorschlags zuzustimmen, einstimmig angenommen.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird erwartet, daß die britische Antwort auf den Kellogg-Vorschlag noch vor Ende dieser Woche abgehen werde. Es werde für möglich gehalten, daß bereits in der nächsten Kabinettsitzung eine engültige Entschließung fallen werde.

Japan stimmt ebenfalls zu.

Nach einer Weitermeldung aus Tokio hat das Ministerium des Innern die Antwort auf den amerikanischen Kriegsschätzungsbericht fertiggestellt. Man glaubt zu wissen, daß Japan im allgemeinen den Vorschlägen der Vereinigten Staaten zustimmt, aber einige Veränderungen anregt. In wohnunrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Antwort binnen kurzem dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten überreicht werden wird.

Beamte, Lehrer, Angestellte

wählen nicht Landesblock-Landbund oder Zentrum, nicht Wirtschaftspartei oder sonstige Splittergruppen, sondern zum Reichs- und Landtag

Liste 6 der Demokratischen Partei

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Esßleth, den 17. Mai 1928.

Tages-Zeiger.

☉-Aufgang: 4 Uhr 29 Min. ☾-Untergang: 8 Uhr 18 Min.

Schwaffer:

12.20 Uhr Vorm. — 12.50 Uhr Nachm.

18. Mai: 1.00 Uhr Vorm. — 1.40 Uhr Nachm.

* Zum Saatfest. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Gal. 6, v. 7. Es gibt unzerbrüchliche Gesetze. Ein solches stellt auch das Bibelwort dar. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Niemand weiß das besser als der Landwirt. Darum prüft er und sortiert er das Korn, das er säen will. Schlechtes Korn wird ausgeschieden, das beste ist zur Saat grade gut genug. Ein Narr, wer es anders macht und glaubt von schlechter Aussaat eine gute Ernte erwarten zu dürfen. Es ist einer da, der darüber wacht, daß die Ernte der Aussaat entspricht. Wie die Saat, so die Ernte, das steht auch über allem, was wir sagen und tun. Die Worte, die wir reden oder schreiben, die Arbeiten, die wir im Haus oder in der Werkstatt verrichtet haben, gleichen Samenkörnern, die wir in den dunklen Schoß der Erde gesät haben. Sie scheinen spurlos verschwunden zu sein. Aber das ist nicht der Fall. Sie leben fort und leben einmal wieder auf. Wo, das wissen wir nicht. Es sind alle Menschenfährte miteinander verflochten. Wir haben zu einem bösen Wort uns hinreißeln lassen und haben es selbst schon längst vergessen. Aber das Wort ist wie eine giftige Saat in das Herz eines andern gefallen und hat dort weiter gewirkt und hat in diesem Menschen allen Glauben an das Gute erlöset. Darum hüte deine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und achte auf deine Hände, daß sie nichts Unrechtes tun. Wie die Saat, so ist die Ernte. Auf unser Saatfest fällt in diesem Jahr die große Wahl unseres Volkes. Ihr Ausfall bestimmt auf lange Zeit die Geschichte unseres Vaterlandes. Ueber ihr steht auch das Bibelwort: Was gesät wird, das wird geerntet. Die Stimmabgabe ist ein Akt ernstester Verantwortung. Möge jeder Wähler sich dessen bewußt sein und nach gewissenhafter Prüfung seine Entscheidung treffen. Wie die Saat, so die Ernte. F. R. W.

* Heute Abend veranstaltet die Deutsche Demokratische Partei als Abschluß des Wahlkampfes einen musikalisch-politischen Abend, der uns wenigstens auf der Platte die ersten Führer der Partei, wie Koch, Gertrud Wäumer, Fischer, Erkelzen und andere nach Esßleth bringen wird. Es sind vorzügliche Wiedergaben. Daneben werden auch klassische Musikstücke in hervorragender Ausführung zu Gehör kommen. Die Besucher werden auf ihre Kosten kommen.

* Der Kriegerverein hielt seine Mai-Versammlung, die letzte vor dem Herbst, am 5. Mai ab. Es galt diesmal, den Kameraden in Neuenfelde einen Besuch abzustatten. Erfreulicherweise hatte die Dederische Kapellenvier ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung gestellt. So ging es unter klaren Klängen in den wundervollen Maienabend um 7,30 Uhr nach Neuenfelde hinaus. Leider waren allzu viele Kameraden zu vorfristig, sich einen Fußmarsch zuzutrauen. Ein großer Teil der Teilnehmer war mit dem Kade gefahren. Es ist bedauerlich, daß, wenn der Verein einen Ausmarsch mit Musik macht, so viele Kameraden sich ausschließen. Abgesehen von dem Genuß, den man von einem Ausmarsch an einem so herrlichen Maiabend hat, sollte es jeden Kameraden Pflicht sein, sich dem Verein anzuschließen. Die Altveteranen, 5 an der Zahl, waren mittels Auto zum Versammlungsort gebracht, wo der Verein ihnen beim Eintreffen einen Parademarsch gab. Trotzdem die Beteiligung an dem Ausmarsch so gering war, konnte der 1. Vorsitzende doch 59 Kameraden sowie einen Vereinsfreund begrüßen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stärkte man sich erst durch einen köstlichen Schluß Freibier, gestiftet von einem Kameraden. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Vereins-Mitgen bei jeder vorkommenden Gelegenheit zu tragen. Damit die Mitgen nicht so sehr in Anspruch genommen werden, ist es zweckmäßig, daß zu anderer Zeit das Abgehen an einer anderen Mütze

getragen wird. Bei Vereinsveranstaltungen soll durch Anlegen der Hand an die Mütze begrüßt werden. Zu Punkt 2 wurde beschlossen, daß die Jugendgruppe einheitliche Windjacke erhält. Es wird den Jungmannen überlassen, sich dieselben anzuschaffen. Außerdem sollen für die Jungmannen die Jahreswimpel sowie die Abzeichen angeschafft werden. Für die Gruppe ist tunlichst für Nachwuchs zu sorgen. Es soll zur Werbung in nächster Zeit ein Werbetag stattfinden. Der Führer der Jugendgruppe, Kamerad Wellmer, berichtete sodann über das Jugendtreffen in Wilhelmshaven sowie den Lehrgang für Führer in Oldenburg. Zu dem Schießen auf dem Bundes-Kriegerfest in Oldenburg wurden drei Kameraden, die auch dem Schützen-Verein angehören, gewählt. Um das Singen im Verein zu heben, wurden 5 Kameraden, die etwas von der Sangeskunst verstehen, gewählt, um Lieder auszusuchen, die unter Leitung von Kamerad W. Popten eingeübt werden sollen. Ende Mai veranstaltet der Bund eine gemeinsame Fahrt nach Kassel. Kameraden, die teilnehmen wollen, erhalten Auskunft usw. beim ersten Schriftführer, Bahnhofstraße 27, und können sich daselbst anmelden. Im Laufe des Sommers wollen die Kameraden bei Wäpling in Vienen einen gemütlichen Bierabend abhalten. Um 10 Uhr konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung schließen und es wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Die Dederische Kapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Verschiedene Kameraden ergötzen durch weitere Vorträge. Der 1. Vorsitzende berichtete über die letzte große Tat einiger deutscher Helden, der deutschen Flieger, denen es als ersten gelungen ist, den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren. Als eine besondere Ehre ist es dem Verein anzurechnen, daß der 84 Jahre alte Veteran Hauenschild einige Lieder aus der alten Solbatenzeit vorsang. Auch sonst ließen es sich die Veteranen nicht nehmen, sich lebhaft an der Aussprache zu beteiligen. Der Kriegerverein kann mit seiner letzten Versammlung auf eine sehr gut gelungene Zusammenkunft im Kameradenkreise blicken. Es werden, wie es sich in letzter Zeit gezeigt hat, immer mehr Kameraden sich zusammenfinden, um ein paar Stunden gemeinsam zu verbringen. Die große Beteiligung der Kameraden an den Vereinsveranstaltungen zeigt, daß der Verein auf dem richtigen Wege ist und den Kameraden das geboten wird, was sie suchen, Pflege der alten, soldatischen Kameradschaft und Treue, Erinnerung an die Großtaten aus der Weltkriegszeit, Erfrischung des Geistes nach harter Arbeit an fröhlichen Liedern und gesundem deutschen Humor und nicht zuletzt Weckung und Hochhaltung der Liebe zum deutschen Vaterland.

* Es wird auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrats, daß das Beflecken der Häuser usw. mit Wahlplakaten verboten ist, hingewiesen.

* Am Sonnabend und Sonntag gelangt in den „Tivoli-Vichtspielen“ der Film „Die Höschen des Fräulein Annette“ (Die Karriere eines Nähmädchens) zur Vorführung. Annette King und ihre Freundinnen Jessie und Daisy trafen ihr Leben als Wäsche-Näherinnen in einem großen New Yorker Wäschegeßel. Nach einem Streit mit dem Aufseher geben sie alle drei ihre Stellungen auf und finden nach kurzer Zeit neue Beschäftigungen in dem vornehmen Wäschealon, dessen Geschäftsführer ein gewisser Jules Morton ist. Annette wird Telephonistin und ihre beiden Freundinnen werden als Mannequins engagiert. Der Volontär der Expedition, Daves, verliebt sich in Annette, während Morton mit Daisy und Brown, der Verkaufschef, mit Jessie liebäugelt. Morton wird jedoch Daisys bald überdrüssig und interessiert sich für Annette, die nach einiger Zeit gleichfalls als Vorführdame und Modenzeigerin beschäftigt wird. Morton läßt Annette ein, ihn in seinem Hause zu besuchen, damit er ihr Talent als Modenzeigerin fördern kann. Er macht ihr den Vorschlag, auf seine Kosten nach Paris zu fahren und dort ihre Studien zu vollenden. Inzwischen entdeckt Daves, der in Wirklichkeit der Sohn des Besitzers des Wäschealons ist, und der unter dem Deckmantel eines Volontärs die Geschäfte Jules Mortons überwacht, daß Morton seine Aktionäre betrügt. Er klärt die Unterschleife auf und erlangt von einem Helfershelfer Mortons ein umfassendes Geständnis der Betrügereien. Er eilt mit

einen Polizisten in Mortons Wohnung, kommt aber spät, dem Morton hat Annette auf seine Dampfbühnen entführt. Nach einer spannenden und sensationellen Verfolgung gelangt es der Polizei unter Führung von Morton auf seiner Nacht zu verhaften und Annette befreien. Auch ihr gegenüber läßt Daves sein Zügel fallen, und das Schlußbild des Films zeigt Annette und glückliche junge Ehefrau des reichsten Wäschegeßels New York. — Im Beiprogramm „Comboy und Zirkusfind“, in 6 Akten. Nachmittags 3 Uhr Jugendvorstellung. — Nächste Vorstellung Weltkrieg 2. Teil.

* Der Küstentanalverein Esßleth veranstaltet am Mittwoch, 30. Mai, eine Vereiningung Küstentanalgebietes. Die Fahrt beginnt morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof in Oldenburg ab. (Ab Esßleth 6 Uhr Mit Autobus geht es zunächst nach Sevelsberg zu einer Frühstückspause und dann mit Feldbahn in die Gegend von Eterwegen, wo die Neubautrede besprochen werden kann. Feldbahn und Autobus bringen die Teilnehmer dann zurück nach Krampe, wo ein Dampfer die Küstentanal aufnimmt und sie auf dem fertigen Kanal zum Wäpling nach Jeddelsloh bringt; die Rückfahrt nach Oldenburg ist so bemessen, daß man mit den Abendzügen nach Wäpling zuhause ankommt. Anmeldungen bei Prof. J. Müller, Steinstraße 29a, müssen beschleunigt werden, da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern noch berücksichtigt werden kann. Die Kosten der Fahrt betragen pro Person 10,00 Mk. (von Oldenburg bis Oldenburg); Mittagessen ist inbegriffen. Der Preis ist bei der Anmeldung zu zahlen. Warme Kleidung ist namentlich für Damen zu empfehlen.

§ Oldenburgischer Landtag. Die ordentliche Sitzung am Mittwochvormittag war von kurzer Dauer. Es wurde wenig geredet. Dies lag einestweils an der nicht allzu wichtigen Tagesordnung, andererseits ist es dem Umstande zuzuschreiben, daß allein die 5. Verammlung des jetzigen Landtages, sondern dieser selbst am Sonnabend zuzugibt. — In seiner Sitzung stimmte der Landtag ohne Erörterungen folgenden Beschlüssen zu: 1. Veränderung des Jagdgesetzes (Antrag Dannemann (Vbl.)), 2. Veränderung des Jagdgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (Vorlage 50), 3. Veränderung des Landwirtschaftsministeriums (Vorlage 5). Anträge waren zu keinem der drei Punkte gestellt. — Zu dem Gesetzentwurf betr. Staatliche Verwaltungsgeldern sind von bezw. aus dem Ausschusse insgesamt 35 Anträge gestellt. Sie wurden ohne Aussprache behandelt und verurteilten keine nennenswerten Veränderungen. — Zweckfeststellung, wie sich das Gesetz auswirken wird, eruchte der Landtag die Staatsregierung der nächsten ordentlichen Verammlung des Landtages über die vereinnahmten Katastergebühren in verlässliche Zahlen eine Uebersicht vorzulegen. — Auch der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Gesetzes zur Erhebung einer Steuer vom bebauten Grundbesitz blieb in der 2. Lesung unverändert. Abg. Zimmermann (Soz.) hat zwar einen Antrag dazu eingebracht, dieser wurde aber gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Gemeindevorsteher Lübben in Wösel hat eine Eingabe gemacht, die sich mit der wirtschaftlichen Notlage der Siedler befaßt. Diese eruchen um 1. Umwandlung der Naturalverrente in Reichsmarkrente, 2. Neueinstellung des Bodens für die Festsetzung der Rente, unter Zugrundelegung einer aus Siedlern bestehenden Kommission mit beschleunigter Stimme, 3. Zahlung einer Beihilfe von 1000 RM an die Siedler. Der Landtag erklärte Punkt 1 und 2 der Eingabe durch die Beschlußfassung zum Siedlerentscheidungsbeschlag für erledigt und überwieß im übrigen die Eingabe der Regierung zur Prüfung. — Ebenfalls zur Prüfung überwieß wurde eine Eingabe der Landesfürsorge-Schweifer Elisabeth Döllefeld zu Oldenburg um Anstellung als planmäßige Beamtin, was von den Vorständen der Frauenvereine in Stadt und Land Oldenburg dringlich empfohlen wird. Der Landtag brachte noch zum Ausdruck, daß er die Einrichtung einer planmäßigen antinunienstelle für die Landesfürsorge für gerechtfertigt hält. — Schließlich wurde in zweiter Lesung die Verlängerung des Gewerbesteuergesetzes in seiner bisherigen Geltungsart beschlossen.

Handwerker, Gewerbetreibende! Euer Platz ist nicht beim Landesblock! Euer Platz ist nicht bei der Wirtschaftspartei!

Euer Platz ist
Liste 6
Ehlermann Schmidt-Zetzel

Musikalisch-Politischer Abend

Sonnabend, 8 1/2 Uhr abends, bei Geisler
 Interessante Ansprachen
 der ersten demokratischen Führer
 Erklärfähige musikalische Darbietungen.
 Wir laden jedermann ein

Deutsche demokratische Partei

Vorführung von **Dekorations- und Reklamemalerei
 Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten
 sowie Anstrich von Fassaden**
 unter billiger Berechnung
 Kostenanschläge bereitwilligst

H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb
 (beim neuen Spritzenhaus)

Tivoli-Vichtspiele.

Sonnabend und Sonntag:

Die Höschen des Fräulein Annette
Die Karriere eines Nähmädchens
 Ein spannender Fox-Film aus der New Yorker
 Konfektion

Cowboy und Zirkuskind

in 6 Akten

In der Hauptrolle: **Tom Mix**
 Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
 Cowboy und Zirkuskind | Ein schwerer Junge
 Tom Mix | Der große Trick

Nächste Vorstellung **Weltkrieg 2. Teil**

Strandbad Hammelwarden

Sonntag, den 20. d. M.:

Einweihung
unseres Strandbades
 Ab 3 Uhr nachm.:
Konzert
 Abends 8 Uhr:
Gesellschaftstanz
 W. Böning.

Hervorragend
 im Geschmack

Klipp's Kaffee

kräftig, würzig
 und ergiebig.

Verkaufsstelle: **Joh. Bargmann.**

Jeder Familie einen Taler!

In welcher Weise, besonders auf dem flachen Lande,
 die deutschen Großgrundbesitzer vorgehen, zeigt u. a.
 ein geheimes Rundschreiben der **Deutschnationalen Partei**
 an Kreise Nimpf (Schlesien), wo den Güterbesitzern Rat-
 schläge für die Beeinflussung der Wähler erteilt werden
 und in dem u. a. der klassische Satz steht:

„Jeder Familie einen Taler zugesagt, wenn
 die Wahl gut ausfällt, wirkt Wunder. Man sei hier
 nicht kleinlich. Reichstagswahl ist nicht jedes Jahr.“
 Außer den Aufwendungen an Geld für die Landarbeiter
 sollen nach den Direktiven der Partei auch Drohungen mit
 Abzug außertariflicher Bezüge nicht gescheut werden.
 Wählt nicht eine Partei, die mit solchen Mitteln arbeitet.

Wählt Ehlermann!
Wählt die demokratische Liste Nr. 6.
Deutsche Demokratische Partei.

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus!

Das bedeutet:

daß der Stimmzettel letzten Endes das Schicksal Deutschlands
 entscheidet,
 daß der Stimmzettel die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland
 lenkt und leitet,
 daß die Stimmabgabe das vornehmste Recht eines freien Bürgers ist.

Daher ist

Wahlrecht Wahlpflicht!

Daher wählt

Persönlichkeiten

Wählt

Ehlermann — Schmidt — Tanzen

Wählt

**Für Reichstag und Landtag
 die demokratische Liste Nr. 6**

Wahlzeit: Von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Gardinen

Spannstoffe
 Etamine
 Fenster-Blenden
 Kolo-Stoffe
 Fäuserstoffe
 Bekannt billige Preise
 Theod. von Freeden

Landwirtschaftl. Bürgerklub
 Elsfleth.

Sonnabend, den 19. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 bei Wunderloh, Neuenfelde.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Deutsche Frauen!

Es ist eure Pflicht, Euch zur Wehr zu setzen gegen
 die sogenannten Weltanschauungsparteien, die die Ersparnisse
 zweier Menschenalter in das Vermögen des Großkapitals
 verschoben, Treu und Glauben vernichtet und Sittengehebe
 mit Füßen getreten haben!

Wählt die Volksrecht-Partei!
Liste Nr. 16.

Für Frieden, Freiheit, Fortschritt!
Dafür kämpft die Demokratie!
wählt für Reichstag und Landtag
Liste 6

Elsfleth-Lienen.

Sonntag, den 20. Mai:
Einweihungsball
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 Joh. Sutfilter.

Hude.

Sonntag, den 20. Mai:
Tanzkränzchen
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
K. Wachtendorf.

Photo-Apparate
Photo-Artikel
Photo-Arbeiten
 Schelpien, Photograph.



Bleyle
 Knaben-Anzüge
 Laßt die Jugend
 Bleyle tragen!
 H. G. Lange.

Frauen Oldenburgs!

Gebt eure Stimme der **Liste 6** zum Landtag, die als
 einzige eine Frau an sicherer Stelle hat, wählt die Liste

Liste 6

Schmidt-Zetel

Liste 6

Wählt in den Reichstag

Ehlermann, Frau Agnes Heinen

Wählt die Deutsche Demokratische Partei

Vom Zündholz bis zur Miete

hat die **Rechtsregierung** die **Lebenshaltung**
 verteuert — **nie wieder Rechtsregierung!**

Wählt deutsch-demokratisch: **Liste 6**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai:
10 Uhr: Gottesdienst.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Deutschnationaler Jugendbund.
Sonntag 8 Uhr: Jungmänner-
abteilung.
Montag, 8 Uhr: Nähabend.
Mittwoch, 8 Uhr: Jung-
mädchenabt., Gruppe 1.
Freitag, 8 Uhr: Jungmädchen-
abteilung, Gruppe 2.

Zwangsvorsteigerung

Am Montag, dem 21.
d. M., nachm. 2 Uhr, ge-
langen in Weiners Gast-
haus in Elsfließ:

- 1 Chaiselongue mit
Decke,
1 Klavier,
1 Frähhbank,
1 Kluppkasten mit
Zubehör,
12 Forken
und 9 Spaten,

gegen Veräußerung zur Ver-
steigerung.

Elsfließ, den 18. Mai 1928.

Wilkens,

Obergerichtsvollzieher i. V.

Strümpfe

in
Wacco, Seidenflor,
Wachseide,
Bembergseide,
Bekannt billige Preise
Theod. von Freeden

Apfelsinen,
heute billig, Duzend 1 M.,
Aprikosen,

Pfund 50 J.,
10 Pfund-Dose 4 M.

Peter Schumacher.

**Eine goldene Nadel
mit Perle**

Mittwoch Abend bei Geister
oder auf dem Wege von Geister
bis Peterstr. 9 verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Peterstraße 9.

Heute

**prima Rind-, Kalb-
und Schweinefleisch
Kruse,**

vorm. Brumunds Schlachtere
Telefon 78.

Zu verkaufen

eine Glucke mit Küken.
Steinstraße 35.

Pflanzbohnen

weich- und hartfalsig, zu
verkaufen

Chr. Löfmann,
Bahnhofstraße 32.

Gardinen

in
sehr großer Auswahl
zu dentbar billigsten
Preisen

H. G. Lange.

**Küstenkanalverein
Ortsgruppe Elsfließ.**

Am Mittwoch, 30. Mai, findet eine Fahrt in
das Gebiet des Küstenkanals statt, zu der Anmeldungen
bei Prof. J. m. l. e. r., Elsfließ, Steinstraße 29a, entgegen-
genommen werden. Preis der Besichtigungsfahrt einschließlich
Mittagessen 10.— Mk.
Der Vorstand.

Oldenburger! Wählt Demokraten!

An die Wähler zum Oldenburgischen Landtage!

Seit drei Jahren regieren Landesblock und Zentrum in Oldenburg. Im Reich
sind dieselben Parteien am Ruder. Verteuerte Lebenshaltung, erhöhter Steuer-
druck, Protestbewegungen stehen am Ende dieser Regierungszeit.

Das Auftreten der vielen Splitterparteien zeigt
die große Unzufriedenheit mit den jetzigen Re-
gierungsparteien und ihrer Regierung. Der Einfluß
der Deutschnationalen im Landesblock war so
stark, daß die Deutsche Volkspartei ihre liberalen
Grundsätze aufgab und den demokratischen Antrag
auf Verwerfung des kulturfeindlichen Reichs-
schulgesetzentwurfes ablehnte. Wie wenig man
sich vonseiten des Landesblocks dem gewerb-
lichen Mittelstand verbunden fühlt, beweist der
Umstand, daß man nicht einmal einen Hand-
werker innerhalb der sicheren Plätze der Landes-
blockliste aufstellte.

Aber auch mit der Unterstützung der **Splitter-
parteien** wird nichts gebessert. Die auf diesen
Listen gewählten Abgeordneten sind zur Einfluß-
losigkeit verurteilt. Nur umso mehr würde das
Zentrum triumphieren, weil sein an sich schon
großer Einfluß ungehörlich steigen würde. Die

Erhöhung des Zentrumsinflusses in Oldenburg
wird noch dadurch eine Förderung erfahren
können, als sowohl auf der Liste der Wirtschafts-
partei wie auch auf der Liste der christlich-natio-
nalen Bauern- und Landvolkpartei an 2. und auf
der Liste des Landesblocks an sicherer Stelle je
ein katholischer Kandidat aufgestellt sind.

Die Steuerpolitik der **Demokraten** ist stets
auf Niedrighaltung der Landessteuer, auf Vereinfachung
des Steuerwesens und vor allem darauf
gerichtet gewesen, die weniger leistungsfähigen
Schultern zu entlasten. Verminderung der Staats-
aufgaben, Vermehrung der Aufgaben der Selbst-
verwaltung, Hand in Hand damit Vereinfachung
der Staatsverwaltung, Herabsetzung der Staats-
ausgaben sind Ziele, die wir nach wie vor vertreten.
Daneben streben wir eine **gesunde Bauernpolitik**
und **Mittelstandspolitik** an und eine Hebung der
Kaufkraft der Massen unserer Bevölkerung.

Helfen kann uns in diesen Notzeiten nur eine wahre Volksgemeinschaft

Für den Landtag:



Samml-Zettel

die aber nicht dadurch erreicht wird,
daß **Deutsch-Nationale** und **Deutsche Volkspartei**
den Gegensatz zwischen „national“ und „links“ predigen,
der **Landbund** das Landvolk zum Käuferstreik und
zur Untergrabung der Staatsautorität aufruft,
die **Völkischen** der verschiedenen Richtungen den
Rassenhaß predigen,
das **Zentrum** den Gegensatz zwischen den Konfessionen
betont,
die **Sozialdemokratie** den Klassenkampf vertritt,
die **Wirtschaftspartei** samt den übrigen Splitterparteien
den Landtag zum Schauplatz ihrer Ständesesselsucht
machen will.

Für den Reichstag:



Ehlermann

Helfen kann hier nur eine Partei

die den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgleich auf ihre Fahne geschrieben
hat, eine Partei, die **Freiheit, Frieden und Fortschritt** will,

die Deutsche Demokratische Partei

Wählt zum Landtag die Liste 6

der Deutschen Demokratischen Partei

mit dem Spitzenkandidaten **Schmidt-Zetzel**

Zum Reichstag ebenfalls die Liste 6

mit dem Spitzenkandidaten **Ehlermann**

„Stedinger Hof“.

Sonntag, den 20. Mai:

Großer Ball

Anfang 6 Uhr.
Flotte Musik.

Eintritt:
Damen 50 J Herren 1 M

Tanz frei.

Es ladet freundlichst ein
H. Meyer.

Elsfließ-Neuentele.

Am Pfingst-Sonntag:

Klaben - Verkegelung.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Meyer.

Volksrecht-Partei.

Der Entscheidungstag des 20. Mai rückt heran!

Wir richten an alle durch die bewußt und mit Vor-
bedacht gemachte Inflation und die Entrechtungsge-
schädigten und verarmten deutschen Staatsbürger, Land-
wirte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Beamte, Rentner,
Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene die erste Mahnung:
Seid einig bei der diesmaligen Reichstagswahl!
Es ist Euer aller Pflicht, zu wählen!

Laßt Euch nicht wieder betören und Eure Stimme
einfangen wie 1924 durch Wahlreden und Zeitungartikel
der alten Parteien, die damals alles versprochen, aber nicht
nur nichts gehalten, sondern durch Gehele, die aller Gerech-
tigkeit Sohn sprachen, unfähiges Anglied über Millionen
guter Deutscher gebracht, Hunderttausende bettelarm gemacht
und Zehntausende zur Verzweiflung und in den Tod
getrieben haben. Die Volksrecht-Partei, von den alten
Parteien als Splitterpartei bezeichnet und betämpft, kämpft
für Recht und Gerechtigkeit! Sie will das Recht, Vertrauen
und Glauben, die vollständig untergraben sind, wieder
hergestellt sehen, damit die alte Liebe und Achtung zum
Vaterlande, die leider bei Millionen und Abermillionen
verloren sind, wieder erheben.

Wählt die Volksrecht-Partei! — Liste Nr. 16

Stadtmagistrat.

Elsfließ, den 18. Mai 1928

Es wird darauf hingewiesen, daß das Befahren
Häuser, Einfriedigungen, öffentlichen Brunnen, Parken
und Telegraphenstangen usw. mit Wahlplakaten nach
§ 15 der Straßenordnung verboten ist.

Die Verlobung meiner
Tochter Karla mit Herrn
Wilhelm Meyer, Olden-
burg, beehre ich mich
anzuzeigen

Meine Verlobung mit
Fräulein Karla Beuße
gebe ich hierdurch be-
kannt

L. Beuße
Elsfließ, im Mai 1928

Wilhelm Meyer
Oldenburg (Old.)

Rein Empfang

**für Einheit in Staat,
Volk und Schule!**

**Wählt Liste
Deutsche Demokratische Partei**